

herauf, und der König sagte: Nun wird unsre gute Tochter wohl gestorben sein. Und die Königin sagte: Ich glaube es auch, denn sie war gestern Abend gar zu schlecht. Wie sie aber die Stubenthür aufmachten, kam ihnen eine schöne junge Prinzessin entgegen, die noch viel schöner aussah, als Mickmack sonst gewesen war. Da sagte die Königin: Lieber Mann, wer ist denn das? Und der König antwortete: Ich glaube, es ist der Engel, der unsre liebe Tochter in den Himmel abholen will. Da fiel Mickmack, denn das war eben die schöne Prinzessin, die nun wieder jung geworden war, ihren Eltern um den Hals, und erzählte ihnen Alles, was sich in der Nacht zugetragen hatte. Daß sie aber wieder so schön war, wußte sie selbst noch nicht; denn es war kein Spiegel in der Stube. Und da sie es erfuhr, war es ihr lieb. Aber stolz wurde sie nicht wieder, sondern blieb immer gut.

16. Der gestiefelte Kater.

Ein Müller starb und hinterließ seinen drei Söhnen eine kleine Mühle, einen tüchtigen Esel und einen Kater.

Als nun die Brüder die Erbschaft theilen sollten, wollte Jeder das Beste haben. Aber die beiden Ältesten wurden zuletzt einig mit einander, daß sie den Esel und die Mühle gemeinschaftlich behalten wollten. Hans, der Jüngste, sollte den Kater haben und einige Groschen Geld dazu. Hans wollte erst nicht gern damit zufrieden sein, allein zuletzt ließ er sich doch bereden und zog mit dem Kater und seinen paar Groschen in die weite Welt.

Unterwegs setzte er sich einmal unter einen Baum, um auszuruhen und seufzte: Mit den paar Groschen wird es bald aus sein. Was soll ich dann anfangen? Ach, ich muß gewiß noch Hungers sterben.

Da sprang der Kater auf seinen Schoos und sagte: Hans, ich habe dich immer lieber gehabt, als die beiden Andreu. Du hast mich nie geschlagen, sondern oft auf den Schoos genommen und gestreichelt, und hast mir oft Etwas abgegeben. Sei du nur guten Muthes, ich will